

hat es in der ältesten Kirche keinen Theologen gegeben, der mit solcher Konsequenz die allegorische Erklärung abgelehnt hat wie er. Für das AT ergab sich daraus die Folge, daß er in seinen Erklärungen der wichtigsten ATlichen Stellen, namentlich der prophetischen und messianischen, ganz mit den Erklärungen der Juden zusammenstimmte, da auch er annahm, die Prophezeiungen seien teils schon erfüllt (in David, Salomo usw.), teils bezögen sie sich auf ein irdisches Reich und auf den Judenmessias, der als Kriegskönig noch kommen werde. Dieses Zusammentreffen mit der jüdischen Exegese war für die Gegner M.s ein schweres Skandalon: ein Christ war bereits gerichtet, wenn ihm diese Bundesgenossenschaft nachgewiesen werden konnte. Für uns aber bleibt es ein psychologisches Rätsel, wie ein Kritiker, der einerseits die Phantasien der Allegoristik ablehnte, die „*historia pura*“ auf den Schild erhob und im AT keine Zeile änderte, ja den ganzen Text des weitschichtigen Buches als unverfälschte Geschichte anerkannte<sup>1</sup>, andererseits die christlichen Schriften in solchem Umfang als verfälscht zu beurteilen und die Wiederherstellung so zuversichtlich in Angriff zu nehmen vermochte! Nicht nur die Allegoristik, auch die Dogmatik kann Berge versetzen!

In diesem Zusammenhang hat Zahn (Kanonsgesch. I S. 652f. 717) die Frage aufgeworfen, ob und wie M.s Verfahren vom moralischen Standpunkt gerechtfertigt werden kann. Er geht von dem Zugeständnis aus, daß M. im allgemeinen ein gutes Gewissen gehabt haben wird, fährt aber dann fort: „Es ist doch schwer zu glauben, daß dies gute Gewissen und der positive Glaube, durch seine kritische Operation dem ursprünglichen

*menta filiorum Abrahae allegorice cucurrisse* (Gal. 4, 22 ff), et suggerens Ephesiis, quod in primordio de homine praedicatum est, relicturo patrem et matrem et futuris duobus in unam carnem, id se in Christum et ecclesiam agnoscere“ (Eph. 5, 31 f). Tert. hätte hinzufügen können, daß M.s locus classicus für die Unterscheidung der beiden Götter („der schlechte und der gute Baum“) auf einer willkürlich allegorischen Interpretation eines Gleichnisses ruhe.

<sup>1</sup> In dieser Haltung tritt ein Respekt zutage, der schwer verständlich ist, wenn M. nicht mit dem AT aufgewachsen ist (s. o. S. 22). Einfluß der jüdischen Exegese ist wahrscheinlich.